

Buchvernissage mit Christian Menn

Im Auditorium der Graubündner Kantonbank in Chur wird am Mittwoch, 25. November, um 17 Uhr das Buch «Christian Menn – Brücken» vorgestellt. Es sprechen unter anderen Brückenbauer Christian Menn, Regierungspräsident Martin Jäger und Caspar Schärer, Mitherausgeber des Buchs. Die Monografie präsentiert 30 Bauwerke und Projekte Menns. Seine Texte, illustriert mit Fotografien von Ralph Feiner, lassen laut Mitteilung das Engagement des Ingenieurs bei jeder seiner Brücken spürbar werden. (so)

Robert Ralston öffnet sein Atelier

Der Künstler Robert Ralston lädt in sein Atelier an der Rigastrasse 19 in Chur. Er zeigt Skulpturen, Ölbilder und Zeichnungen. Gastkünstlerin ist Nubia Landell. Öffnungszeiten: 21. und 28. November, jeweils 10 bis 19 Uhr. 22. und 29. November, jeweils 14 bis 18 Uhr. (so)

INSERAT

Dieser Schellen-Ursli zieht alle an.

Jetzt in Ihrem SPAR.



SPAR

www.kinochur.ch

KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Schellen - Ursli – Liebevoller Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Selina Chönz und Alois Carigiet von Oscar-Preisträger Xavier Koller.
15.45 Dialekt ab 6 J.

James Bond: Spectre - 007 Daniel Craig geht als James Bond in die vierte Runde und tritt dabei gegen die zwielichtige Organisation SPECTRE an.
18.00, 21.00 Deutsch ab 12 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Lunchkino von Donnerstag 19. 11. 2015

Die Tribute von Panem: Mockingjay Teil 2 – Der grausame Kampf um Panem geht weiter: Das grosse Blockbuster-Finale der Hunger Games-Saga.
12.00 3D E/d/f ab 12 empf 14 J.

Che Strano Chiamarsi Federico - Wie merkwürdig Federico zu heissen – Cinema Italiano in Zusammenarbeit mit PGI, Sezione Coira.
12.15 I/d

A Walk in The Woods – Ein berührender Film über zwei alternde Männer, welche auf ihrem abenteuerlichen Weg durch die Wildnis begreifen, dass der Sinn des Lebens der Weg und nicht das Ziel ist.
12.15 E/d/f ab 12 J.

Die Tribute von Panem: Mockingjay Teil 2 – Der grausame Kampf um Panem geht weiter: Das grosse Blockbuster-Finale der Hunger Games-Saga.
18.15, 21.00 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

Schellen - Ursli – Liebevoller Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Selina Chönz und Alois Carigiet von Oscar-Preisträger Xavier Koller.
18.30 Dialekt ab 6 J.

La Passion d'Augustine – Um den musikalischen Lehrplan zu retten, muss Mutter Augustine zu unkonventionellen Mitteln greifen. Ein Film von Léa Pool.
18.45 F/d/e ab 12 J.

Steve Jobs Nach dem Tod des Apple-Mitbegründers Steve Jobs widmet sich der Film dem späten Leben des berühmten Unternehmers.
20.45 E/d ab 12 J.

Irrational Man – Der neue Film von Woody Allen. Ein Philosophieprofessor findet in der Begegnung mit einer Studentin neue Lebenslust.
21.00 E/d/f ab 12 empf 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Meine Grossmutter, die erste Pfarrerin Europas

1931 wählte das Prättigauer Dorf Furna mit Greti Caprez-Roffler eine Frau zur Pfarrerin, als erste Gemeinde Europas. Über 80 Jahre danach macht sich die Enkelin Christina Caprez auf die Spuren ihrer Grossmutter.



Unterstützung für eine Frauenrechtlerin: Greti Caprez-Roffler wusste als Pfarrerin von Furna die Gemeinde hinter sich.

Pressebild

von Christina Caprez*

Nun gibt es wohl nichts anderes mehr als hindurch, und wenn es auch noch so schwer werden sollte», schreibt meine Grossmutter in ihr Tagebuch, als sie sich entscheidet, nach Furna zu ziehen und dort eine Stelle als Pfarrerin anzunehmen. Das ist im September 1931. Eine Frau auf der Kanzel, das können sich Anfang der Dreissigerjahre erst wenige vorstellen, in Graubünden wie anderswo in der Schweiz. Kein Kanton, keine Gemeinde hatte bisher eine Frau zur Pfarrerin gewählt. Weder in der Schweiz noch irgendwo sonst in Europa.

Greti Caprez-Roffler (1906–1994) war meine Grossmutter. Dass sie eine Pionierin war, eine Frauenrechtlerin, die erste Pfarrerin Graubündens, hat mich immer beeindruckt. Doch explizit mit ihr darüber gesprochen habe ich nie. Sie aber hat vor ihrem Tod ihre Briefe, Tagebücher und gesammelten

Zeitungsausschnitte fein säuberlich geordnet und mit einem Zettel versehen: «Für eine evt. Theologin unter meinen Enkelinnen und Enkeln.» Theologin bin ich zwar nicht, aber die Geschichte meiner Grossmutter interessiert mich. Und so lese ich gebannt in den vergilbten Dokumenten.

Furner widersetzen sich Chur

«Ich habe es zuvor vielleicht geahnt, aber noch nie mit so grausamer Deutlichkeit erfahren müssen: dass es eine Schande ist, ein Weib zu sein», schreibt Greti Caprez-Roffler, als sich 1932 die Fronten zwischen der Kirchgemeinde Furna und dem kantonalen Kirchenrat verhärteten. Der Kirchenrat erklärt die Wahl der Pfarrerin als rechtswidrig und damit ungültig: Ein Frauenpfarramt müsse erst noch geschaffen werden. Doch die Furner denken nicht daran, sich nach denen im Tal in Chur zu richten. Sie pochen auf ein Gesetz, dass den Gemeinden die Freiheit lässt, ihren Pfarrer selber zu wählen. Und

sowieso, sie seien ja schon nah genug beim Himmel, da reiche es, wenn ihnen ein «Femininum» den Weg weise, sagt ein Bauer.

In den Medien besonders kontrovers diskutiert wird damals die Tatsache, dass meine Grossmutter Mutter eines neunmonatigen Sohnes ist und in Furna als Pfarrerin arbeitet, während ihr Mann in Zürich eine Stelle als Ingenieur hat. Greti Caprez-Roffler



verteidigt ihre Familie im «Schweizerischen Frauenblatt» vom 11. Dezember 1931. Ihre Haushälterin kümmere sich zuverlässig um Haus und Kind: «Ich freue mich jeden Tag, dass mein Sohn noch keine Ahnung hat, dass man sich sogar in den Zeitungen um sein Wohlergehen kümmert, dann wä-

Ihre Söhne lernten genauso stricken und halfen im Haushalt mit wie die Töchter.

re er vielleicht nicht so vergnügt, kräftig und gesund, wie der kleine 10 Monate alte Kerl es ist.» Überhaupt müsse man die Fragen, die man ihr stelle, auch allen Vätern stellen: «Ich würde es für unsere Zeit für viel dringlicher halten, den Ruf zu erheben: den Mann und Vater mehr zurück in die Familie, mehr Zeit für Frau und Kind, mehr Zeit auch Mensch zu sein.»

Auch in Bezug auf die vermeintliche «Eigenart» von Frauen und Männern hatte meine Grossmutter eine klare Meinung: «Ich persönlich habe fort und fort die Erfahrung gemacht, dass es feinfühligere Männer und Frauen und gröber besaitete Männer und Frauen gibt.» Diese Überzeugung setzte sie als Pfarrerin – sie führte beispielsweise Skihosen für Mädchen ein – und Mutter um. Ihre Söhne lernten genauso stricken und halfen im Haushalt mit wie die Töchter. Mein Onkel und mein Vater ernten für ihre Koch- und Strickkünste immer wieder Lob von Frauen.

Ihrer Zeit weit voraus

Greti Caprez-Roffler wollte vieles anders machen als ihre Zeitgenossen, nicht nur als berufstätige Frau, sondern auch als Mutter. So wollte sie ihren Kindern «Freund und Kamerad» sein. Dies gelang ihr jedoch nicht, finden ihre heute 70- bis 80-jährigen Söhne und Töchter. Margreth, das vierte von sechs Geschwistern, setzt sich seit dem Tod ihrer Mutter intensiv mit ihrer Kindheit und Jugend auseinander. Als junge Frau war sie in die Fussstapfen ihrer Mutter getreten, hatte ebenfalls Theologie studiert und wurde Pfarrerin. Heute sagt sie, sie habe sich von klein auf von ihrer Mutter bestimmt gefühlt. Gaudenz wiederum, der jüngste Sohn und mein Vater, vermisste von seinen Eltern Interesse und Anteilnahme an dem, was ihn bewegte.

Was bleibt? Auf meiner Reise durch die Zeiten, durch Briefe und Tagebücher von den Zwanzigerjahren bis in die Gegenwart, habe ich eine Frau angetroffen, die ihrer Zeit weit voraus war und ihre Zeitgenossen und ihre Familie mit ihrem festen Willen und ihrer direkten, bestimmenden Art immer wieder herausforderte. Eine Frau, die auch sich selber mit ihren Ansprüchen immer wieder überforderte. Aber auch eine Frau, die für viele nachfolgende Pfarrerrinnen ein Vorbild war.

* Die Historikerin und Journalistin Christina Caprez arbeitet mit Unterstützung des Instituts für Kulturforschung Graubünden an einer Biografie über ihre Grossmutter Greti Caprez-Roffler. Einblicke in ihre Recherchen gibt sie auch auf Radio SRF 2 Kultur: «Die ersten Pfarrerrinnen: Pionierinnen auf steinigem Grund», «Perspektiven», SRF 2 Kultur, heute Donnerstag, 19. November, 15.30 Uhr. «Greti Caprez-Roffler, die erste Pfarrerin», «Passage», SRF 2 Kultur, morgen Freitag, 20. November, 20 Uhr, und Sonntag, 22. November, 15 Uhr. Nachzuhören auf www.srf.ch.

Im Rahmen der Reihe «Geistesgrössen Graubündens» schreiben Historikerinnen und Historiker in loser Folge über Persönlichkeiten aus der Geschichte Graubündens, die den Kanton massgeblich geprägt oder sich besonders hervorgetan haben – sei dies auf sozialer, politischer, kultureller oder wissenschaftlicher Ebene.